

ISSN 2616-9320

# CENTRAL ASIAN JOURNAL OF TRANSLATION STUDIES

№ 2(1) 2018

#2



KAZAKH ABLAIKHAN UNIVERSITY OF  
INTERNATIONAL RELATIONS AND WORLD  
LANGUAGES



PUBLIC FUND  
"TRANSLATORS OF KAZAKHSTAN"



THE JOURNAL IS REGISTERED WITH THE MINISTRY OF INFORMATION AND COMMUNICATION OF THE REPUBLIC OF KAZAKHSTAN

CERTIFICATE № 16822-Ж ASTANA, 2017

АБЫЛАЙ ХАН АТЫНДАҒЫ  
ҚАЗАҚ ХАЛЫҚАРАЛЫҚ ҚАТЫНАСТАР ЖӘНЕ ӘЛЕМ ТІЛДЕРІ  
УНИВЕРСИТЕТІ  
ҚАЗАҚСТАН АУДАРМАШЫЛАРЫ ҚОРЫ

**ОРТАЛЫҚ-АЗИЯ  
АУДАРМА ІСІ ЖУРНАЛЫ**

---

**ЦЕНТРАЛЬНО-АЗИАТСКИЙ ЖУРНАЛ  
ПЕРЕВОДОВЕДЕНИЯ**

---

**CENTRAL ASIAN JOURNAL OF  
TRANSLATION STUDIES**

**2(1) 2018**

**НАУРЫЗ-ШІЛДЕ 2018 Ж.  
МАРТ-ИЮЛЬ 2018 Г.  
MARCH-JULY 2018**

Журнал 2018 жылдың қантар айынан шыға бастаған  
Издается с января 2018 года  
Published since January 2018

Жылына 4 рет шығады  
Выходит 4 раза в год  
Published quarterly

Алматы 2018

Editor-in-chief

**S.S. Kunanbaeva**

Professor, Academician of National Academy of Sciences of the Republic of  
Kazakhstan

Editorial board:

Supervising editors:

**A.T. Chalikova** - dr. ped.sc., prof., Kazakh Ablai Khan University of IR&WL,  
Kazakhstan

**B.Mizamkhan** – cand. phil.sc., assoc.prof., Kazakh Ablai Khan University of  
IR&WL

**N.A. Aubakir** - M.A. – Kazakh Ablai Khan University of IR&WL, Kazakhstan

Associate editors:

**G.S. Assanova** (Ph.D.), Kazakh Ablai Khan University of IR&WL, Kazakhstan

**K.M. Zhampeiis** (cand.phil.sc.), Kazakh Ablai Khan University of IR&WL,  
Kazakhstan

**A.B. Baidullaeva** (Ph.D.), Kazakh Ablai Khan University of IR&WL, Kazakhstan

**Sh.O. Saimkulova** (M.A.), Kazakh Ablai Khan University of IR&WL, Kazakhstan

Editorial staff:

Consulting editors:

**Anna Oldfield** – Ph.D., South Caroline University, USA

**Christopher Baker** – Professor, American University of Central Asia, Kyrgyzstan

**U.M. Bakhtygereeva** - Full Professor, RUDN University, Russia

**Kim Chang Ho** – Ph.D., Professor, Pusan University of Foreign Languages, South  
Korea

**V.I. Karasik** - Full Professor, Volgograd Technical University, Russia

**Shabdiz Orang** – Ph.D., Kazakh Ablai Khan University of IR&WL, Kazakhstan

**Central Asian Journal of Translation Studies. ISSN**

Owner: Kazakh Ablai Khan University of international relations and world  
languages, Almaty, Kazakhstan

The certificate of registration of a periodic publication in the Ministry of information  
and communication of the Republic of Kazakhstan №16822-Ж issued in 2017 Astana

Editorial address: 200 Muratbayev street, Almaty, 050000

[www.cajts.ablaikhan.kz](http://www.cajts.ablaikhan.kz)

## ELLIPSEN ALS VERTEXTUNGSMITTEL IM DEUTSCHEN TEXT

**Nino Scharaschenidse**

Associate Professor, Doktor der Philologie.  
Staatliche Zereteli-Universität Kutaissi, Georgien  
E-Mail: ninisharashenidze@yahoo.com

**Auszug:** Der Text besteht nicht immer aus Sätzen, die in strikter Übereinstimmung mit der normativen Grammatik stehen. Eine Ellipse ist eine Auslassung von linguistischen Elementen, deren Vorhandensein aus einem lexikalischen und syntaktischen Gesichtspunkt für ein vollständiges Verständnis des Textes notwendig ist. In diesem Fall liegt der Hauptaugenmerk in der Regel auf den Namen der Substantive. Ellipsen in der Mehrzahl konzentrieren sich auf eine textliche Strategie des Verstehens des Textes, denn wenn im Allgemeinen klar ist, was genau die Rede im Text ist, dann wird normalerweise nur die Idee ausgedrückt, die eine neue Botschaft für den Kommunikanten enthält. Elliptische Sätze können nicht nur in dialogischen Replikaten vorkommen, sondern auch in relativ unabhängigen Sätzen. Dieser Artikel analysiert nicht nur verschiedene Arten von Ellipsen, sondern gibt auch zahlreiche Beispiele ihrer Verwendung. Berücksichtigt werden auch Makrotex-te, in denen elliptische Strukturen vorherrschen.

**Schlüsselwörter:** Mass Media, phraseological units, discursive analysis, culture, language, translation

Der Text als eine globale sprachliche Erscheinung ist „eine durch grammatische vorrangig pronominale Ver-textungsmittel verkettete kohärente Folge von Sätzen mit einem relativ abgeschlossen behandelten Textthema, während bei Akzentuierung textexterner (kommunikativer) Aspekte der Text als Produkt sprachlichen Handelns mit einer erkennbaren kommunikativen Funktion angesehen wird“. Im Vergleich zum Text ist der Satz, der normalerweise einen relativ vollständigen Sinn ausdrückt, „die größte Einheit, die man mit den Regeln der Syntax erzeugen kann“. Der deutsche Satz ist normalerweise zweigliedrig, nominativisch und verbal. Aber diese Charakteristika gelten nicht für alle Sätze, denn bei einigen fehlen manchmal die (aus Sicht der Grammatik) wichtigsten Satzglieder. Solche Sätze nennt man elliptische, bzw. Ellipsen.

Der Terminus „Ellipse“ ist griechischer Herkunft (elleipsis „Fehlen“, „Aussparung“, „Auslassung“) und bezeichnet „Aussparung von sprachlichen Elementen, die

auf Grund von syntaktischen Regeln oder lexikalischen Eigenschaften (z.B. Valenz eines Verbs) notwendig und rekonstruierbar sind“.

Die Arten der Ellipsen sind mannigfaltig. Die Klassifikation von W. Klein scheint besonders interessant und ausführlich zu sein: Er unterscheidet:

1. Aufschriften und ähnliches. Diese Form der elliptischen Sätze ist recht verbreitet und ist vom situativen Wissen abhängig (*Betreten verboten!*).

2. Textsortenellipsen. Sie sind charakteristisch für solche Textsorten wie Werbetexte, Wetterberichte, Telegramme, Rezepte und Gebrauchsanweisungen z. B.: *Das erste Shampoo mit Anti-Rezidiv-Technologie mit Selensulfid. Lang anhaltende Wirksamkeit nach Aussetzen der Behandlung. Bis zu 4 Wochen. Ergebnisse in klinischen Studien nachgewiesen.*

3. Feste Ausdrücke. Dazu gehören Aufforderungen (*Raus! Tür zu!*), expressive Ausrufe (*So ein Glück!*) oder rituelle Formeln (*Gewitter im Mai – April vorbei*).

4. Lexikalische Ellipsen. Da unterscheidet W. Klein drei Unterarten. Erstens, völlig lexikalisierte Argumentreduktionen (*Otto sitzt (im Gefängnis), die Hühner legen immer weniger*). Zweitens, lexikalisierte Ellipsen (*der Angestellte, der Angeklagte*). Drittens, lexikalisierte Auslassung einer infiniten Verbform (*Der Kleine muss schon wieder*).

5. Verarbeitungsbedingte Ellipsen. Dazu gehören momentane Sprachfehler, die im Sprachproduktionsprozess entstehen sowie grammatisch unkorrekte Äußerungen, die für Aphasiker charakteristisch sind.

6. Entwicklungsbedingte Ellipsen. Hier handelt es sich um die Äußerungen von Erst- und von Zweitspracherlernern, für deren Rede oft die sog. Einwortsätze typisch sind. So was kommt bei kleinen Kindern oder bei eine Fremdsprache erlernenden Erwachsenen vor, die grammatische Regeln noch nicht ganz gut beherrschen.

7. Koordinationsellipsen. Sie enthalten verschiedene Arten der koordinierten Elemente (*Fritz schwimmt schneller als Otto (schwimmt)*).

8. Adjazenzellipsen. Das ist ein Zusammenhang eines grammatisch vollständigen und eines elliptischen Satzes, die eng miteinander verbunden sind und eine sinnliche Einheit bilden. Dazu gehören: Frage-Antwort-Folgen (*Wer schlug wen wo? – Alexander die Perser bei Issos*), teilweise Korrekturen (*Otto hat hundert Euro gewonnen – (Nein,) Peter tausend verloren*), teilweise Bestätigungen (*Otto hat im Lotto gewonnen. – (Ja,) fast eine Million*), parallele Fortführungen (*Ich komme heute Abend – Ich auch. – Ich nicht*).

M. E. würde es auch logisch sein, zu den Ellipsen Existenzial-, Benennungssätze und den sog. „emotionalen“ Nominativ zu zählen. W. Admoni bestimmt Existenzialsätze als solche Strukturen, die nur aus dem Nominativ (oder aus dem Nominativ mit seinen Attributen) besteht. Das Prädikat wird hier nicht genannt, weil es implizit „die allgemeinste Daseinform eines Gegenstandes bezeichnet“. Z. B.: *Ein alltäglicher Tag*.

W. Admoni unterscheidet zwischen den nur aus dem Nominativ

bestehenden situativen und Kontextbenennungssätzen. Situative Benennungssätze stellen ein in der Situation gegebenes Ding dar und tragen einen emotional-wertenden Charakter. Z. B.: *Dieser Emigrant! Wie der mir gegen den Strich geht. Alles wie damals: die Stadt, Gärten, Bäume, Gesichter*.

Kontextbenennungssätze drücken ein im Redestrom isoliert stehendes Ding, dessen Sinn vollkommen aus dem Kontext verstanden werden kann. Z. B.: *Billard, Mutmassungen, Blechtrommel... – und dieses Partzgeflüster – „Jetzt endlich ist sie da, die deutsche Nachkriegsliteratur...“ [...] waren nur so, tanzsüchtig und losgelassen*. Der „emotionale“ Nominativ umschreibt Gemütsbewegungen und ist emotional stark gefärbt (*Donnerwetter! Teufel!*).

Die Ellipsen können auch bei einigen stilistischen Abweichungen entstehen. Dazu gehören:

1. Isolierung (absolute Absonderung), d.h. die Satzzerstückelung, wodurch die isolierten Satzteile verstärkt werden. Z. B.: *Ich schrieb sie ab. Ohne beleidigt zu sein*. Die Isolierung ist in der Sprache der schöngestigen Literatur sowie in Werbungstexten verbreitet. Diese Technik nennt man auch „Asthma-Stil“, denn solche Satzhäufung ohne verbum finitum assoziiert in den Rezipienten den Eindruck der Atembeklemmung.

2. Prolepse wird durch die Wiederaufnahme eines Satzgliedes durch ein Pronomen oder Adverb charakterisiert. Z. B.: *Immer nach Norden, das war natürlich auch eine Antwort*.

3. Parenthese (Einschub) enthält normalerweise eine zusätzliche Information und trägt emotionell-expressiven Charakter. Darunter versteht man Schaltwörter, Schaltgruppen oder Schaltsätze, die den Satzablauf unterbrechen. In schriftlichen Texten steht die Parenthese zwischen Gedankenstrichen, seltener zwischen Kommas oder in Klammern. Z. B.: *Einer dieser Schlägertypen – bezeichnenderweise Stahlkopf mit Namen – ließ die uns anvertrauten Schutzhäftlinge zum Appel antreten und befahl den Juden unter ihnen, gesondert Aufstellung zu nehmen*.

4. Anakoluth ist ein „plötzlicher Wechsel der ursprünglich geplanten Satzkonstruktion [...], der zu einem insgesamt ungrammatischen Ausdruck führt.“ Z. B.: *Die Pest...Er kam zu mir in seinen letzten Stunden, und ich erkrankte auch.*

5. Apposition ist eine fakultative Konstituente einer Nominalphrase, die gewöhnlich dem nominalen Kern übereinstimmt, aber in der Postposition kommt manchmal auch anders vor. Z. B.: *Sie trägt eine Brille, schwarz, Hornbrille.*

Obwohl in grammatischer Hinsicht sind die Ellipsen unvollständig, ist ihr Inhalt anhand des Vorwissens zu verstehen. Dazu gehören sowohl die Sprachkenntnisse als auch enzyklopädisches Wissen. So besteht die Novelle von G. Grass „Tote sieht man nicht“ fast ausschließlich aus den Ellipsen, ungeachtet dessen kann der Leser den Hauptgedanken problemlos verstehen und eine richtige Inferenz ziehen. Z. B.:

„Aber Hitler und Saddam. Beide auf einer Briefmarke. Das kann man, was?“

„Jedenfalls brennen die Ölfelder...“

„Und in Bagdad wurde ein Schutzbunker voller Zivilisten...“

„Papier doch endlich. Das ist Zukunft. Noch bevor Krieg ist, werden meistbietend die Fernsehrechte verhöckert...“

„Sowas kannte heute sogar vorproduzieren, denn der nächste Krieg kommt bestimmt. Anderswo oder wieder am Golf.“

Jeder einzelne Satz ohne Kontext würde nicht so verständlich sein, aber die Gesamtheit dieser Satzfolge und das allgemeine Wissen über den Krieg im Irak lassen den Leser denken, dass es sich um den Dialog zwischen Menschen handelt, die das Thema „Krieg und Zukunft“ besprechen.

M. E. wäre es interessant, nicht nur einzelne Abschnitte, sondern auch Makrotexte zu behandeln. Z. B.:

### **Gespräch**

(4) *Zwei Männer sprachen miteinander.*

(5) *Na, wie ist es?*

(6) *Ziemlich schief.*

(7) *Wie viel haben Sie noch?*

(8) *Wenn es gut geht: viertausend.*

(9) *Wieviel können Sie mir geben?*

(10) *Höchstens achthundert.*

(11) *Die gehen drauf.*

(12) *Also tausend.*

(13) *Danke.*

(14) *Die beiden Männer gingen auseinander.*

(15) *Sie sprachen von Menschen.*

(16) *Es waren Generale.*

(17) *Es war Krieg.*

Dieser Makrotext besteht aus 14 Sätzen. Fast die Hälfte darunter sind Adjazenzellipsen (sie sind unterstrichen). Am Anfang scheint dieser Dialog ein bisschen leichtsinnig zu sein, als ob die Rede von einem Kartenspiel wäre. Und nur die letzten drei Sätze zeigen die schreckliche Wahrheit: Der Satz „Die gehen drauf“ bezieht nicht auf eine Geldsumme, sondern auf Tausende Menschenleben.

Behandeln wir folgendes Beispiel:

### ***Erinnerung an Bertolt B.***

(1) *Meckerndes Gelächter.*

(2) *Unrhythmisches, unregelmäßiges Rucken des runden Kopfes: Spannung vor ständigem Start.*

(3) *Überdruck in der grauen Kluft; das einzige Ventil: die Zigarre.*

(4) *Heitere Augen, kräftige Worte: Scheiße das schwächste.*

(5) *Zwei Lederlatschen, die mit ihm hin und her gingen.*

(6) *Insbrünstig nichts glaubend.*

(7) *Beispielend.*

(8) *Von großzügigem Geiz.*

(9) *Fortdauer nur der Veränderung gestattet dieser letzte Heilige des Zweifels, der asketische Sybarit und Verkünder der Wissenschaft der Kunst und der Kunst des Wissens.*

(10) *Manchmal: Im winzigen Sessel, der schaukeln konnte, in diesem seiner Erde nah, tief am hölzernen Boden; die andern, wir, auf erhöhten Plätzen.*

(11) *Und sahen zu ihm auf.*

(12) *Und er war nicht mehr da.*

Dieses Werk enthält nur zwei grammatisch vollständige Sätze: Das sind der zwölfte und der neunte Satz, der auch eine Apposition bei sich hat. Der zehnte Satz ist eine Ellipse. Die ersten fünf Sätze sind Existenzialsätze, die Sätze (6), (7), (8) und (11) sind Isolierung. Diesen Text finde ich

besonders interessant, denn da wird sogar der volle Name der Hauptperson nicht genannt. Ungeachtet dessen versteht der Leser dank seines Vorwissens, dass es um den bekannten deutschen Schriftsteller Bertolt Brecht geht. Die Kohärenzbeziehungen in diesem Text sehen so aus:

T1 (für Brecht)    →    R1  
↓ (war Gelächter charakteristisch)

T1 → (für ihn)  
↓  
R2 (war typisch unregelmäßiges.. Rucken...)

T1 → (für Brecht)  
↓  
R3 (war charakteristisch  
Überdruck...Zigarre)

T1 → (er)  
↓  
R4 (hatte heitere Augen, sagte kräftige Worte)

T1 → (er)  
↓  
R5 (trug zwei Lederlatschen)

T2 (die)    R6 (hin und her gingen)  
↓ T1 → (er)  
R7 (glaubte nichts)

T1 → (er)  
↓  
R8 (erklärte mit Beispielen (=beispielend))

T1 (er) → R9  
↓  
(war von großzügigem Geiz besessen)

T1 (dieser...Heilige)  
↓  
R10 (gestattet Fortdauer nur der Veränderung)

T1 → (Brecht)  
↓  
R11 (saß im winzigen Sessel)

T3 (er) → R12 (konnte schaukeln)

T1 → (zu ihm)  
↓  
R13 (sahen wir auf)

T1 → (er)  
R14 (war nicht mehr da)

Man kann diesen Text natürlich umformen, um grammatisch richtige Konstruktionen zu bekommen, z. B. auf solche Weise:

**Erinnerung an Bertolt Brecht**

*(1) Für Brecht war meckerndes Gelächter charakteristisch. (2) Für ihn war typisch unregelmäßiges Rucken des runden Kopfes: das war Spannung vor ständigem Start. (3) Für Brecht war charakteristisch Überdruck in der grauen Kluft; das einzige Ventil war die Zigarre. (4) Brecht hatte heitere Augen, sagte kräftige Worte: Scheiße das schwächste. (5) Er trug zwei Lederlatschen, die mit ihm hin und her gingen. (6) Inbrünstig glaubte er nichts. (7) Er erklärte mit Beispielen. (8) Er war von großzügigem Geiz besessen. (9) Fortdauer nur der Veränderung gestattet dieser letzte Heilige des Zweifels, der asketische Sybarit und Verkünder der*

*Wissenschaft der Kunst und der Kunst des Wissens. (10)Manchmal saß Brecht im winzigen Sessel, der schaukeln konnte, in diesem seiner Erde nahen Sessel, saß tief am hölzernen Boden; die andern, wir, saßen auf erhöhten Plätzen. (11)Und wir sahen zu ihm auf. (12)Und er war nicht mehr da.*

Wenn wir diesen Text mit dem Original vergleichen, so wird es klar: im zweiten Fall verliert der Text seine stilistische Schönheit, die ihm Ellipsen verleihen, und das Geschriebene macht keinen tiefen Eindruck mehr.

Von großer Bedeutung ist die Tatsache, dass elliptische Sätze, obwohl ihre grammatische Struktur als Abweichung von der Sprachnorm behandelt wird, den Text interessant und besonders ausdrucksvoll machen. Es sei betont, die Ellipsen können anhand des Kontextes einerseits und des Vorwissens andererseits als Vertextungsmittel auftreten.

## REFERENCES

- [1]. H. Glück (Hg.): Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart / Wien: Metzler 2000, S. 728.
- [2]. Duden 4: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Mannheim/ Leipzig/ Wien/ Zürich: Dudenverlag 2005, S. 902.
- [3]. Vgl. W. Admoni: Der deutsche Sprachbau. Moskau: Prosveschenie 1986, S. 113-114.
- [4]. H. Bußmann: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 2002, S. 187.
- [5]. Focus 2003 N19, S. 173.
- [6]. Vgl. W. Klein: Ellipse. In: J. Jacobs/ A. von Stechow/ W. Sternfeld/ T. Vennemann (Hg.): Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. 1. Halbband. Berlin: De Gruyter 1993, S. 767-768.
- [7]. W. Admoni: Der deutsche Sprachbau. Moskau: Prosveschenie 1986, S. 113.
- [8]. K. Steiniger: Melde mich vom Knast zurück. Weimar: Gutenberg Buchdruckerei 1974, S. 5.
- [9]. G. Grass: Mein Jahrhundert. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2001, S. 260.
- [10]. K. Steiniger: Melde mich vom Knast zurück. Weimar: Gutenberg Buchdruckerei 1974, S. 5.
- [11]. G. Grass: Mein Jahrhundert. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2001, S. 212-213.
- [12]. Vgl. W. Admoni: Der deutsche Sprachbau. Moskau: Prosveschenie 1986, S. 113-114.
- [13]. M. Frisch: Homo faber. Ein Bericht. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 2002, S. 86.
- [14]. W. Bräunig: Unterwegs. In: Bettina pflückt wilde Narzissen. Halle/ Leipzig: Mitteldeutscher Verlag 1972, S. 212.
- [15]. Vgl. M. Gwenzadse: Einführung in die Stilistik der deutschen Sprache. Tbilissi: Bakur Sulakauri Verlag 2002, S. 63.
- [16]. G. Grass: Mein Jahrhundert. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2001, S. 123.
- [17]. H. Bußmann: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 2002, S. 75.
- [18]. J. Hoffmann: Villon, den ganz Paris gekannt. Weimar: Greifenverlag zu Rudolstadt 1978, S. 36.
- [19]. Vgl. H. Bußmann: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 2002, S. 89.
- [20]. M. Frisch: Homo faber. Ein Bericht. Frankfurt a. M.: Suhrkamp Verlag 2002, S. 125.
- [21]. G. Grass: Mein Jahrhundert. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2001, S. 342.
- [22]. W. Borchert: Gespräch. In: D. Krusche (Hg.): Aufschluss. 6. Auflage. Inter Nationes 1999, S. 27.
- [23]. G. Kunert: Erinnerung an Bertolt B. In: Bettina pflückt Narzissen. Halle/ Leipzig: Mitteldeutscher Verlag 1972, S. 393.

## ELLIPTICAL AS VERTEX TUNG RESOURCES IN THE GERMAN TEXT

### Nino Sharaschenidze

Associate Professor, Doctor of Philology.  
State Tsereteli University Kutaisi, Georgia  
E-mail: [ninisharashenidze@yahoo.com](mailto:ninisharashenidze@yahoo.com)

**Abstract:** A text doesn't always consist of sentences which are formed in accordance with the strict rules of normative grammar. Ellipsis means omitting the language elements, the existence of which, from the point of lexis and grammar, is important to understand the language. Elliptic

sentences are used not only in oral, but in written language as well, when we need to save space, as in headlines, e-mails, etc. In this case, the main meaning of the idea is focused on nouns. Ellipses are mainly focused on rematical strategy of understanding the text. Though we mostly understand the ideas of the text, the speaker usually says only new information to the speaker. Elliptical elements are used not only in dialogues, but in relatively independent sentences as well. In this work the different types of ellipses are considered and various examples of their usage are given. The macrotext, in which elliptical structures prevail, are also considered in the work.

## ЭЛЛИПС КАК СВЯЗУЮЩЕЕ СРЕДСТВО В НЕМЕЦКОМ ТЕКСТЕ

**Нино Шарашидзе**

Доцент, доктор филологических наук.

Государственный университет Церетели Кутаиси, Грузия

E-mail: [ninisharashenidze@yahoo.com](mailto:ninisharashenidze@yahoo.com)

**Абстракт:** Текст не всегда состоит из предложений, составленных в строгом соответствии с нормативной грамматикой. Эллипс представляет собой опущение языковых элементов, наличие которых с лексической и синтаксической точки зрения необходимо для полного понимания текста. В этом случае основная концентрация внимания происходит, как правило, на именах существительных. Эллипсы в большинстве своём ориентированы на рематическую стратегию понимания текста, так как если в общем и целом понятно о чём именно идет в тексте речь, то высказывается обычно только та мысль, которая содержит новую для коммуниканта мысль. Эллиптические предложения могут встречаться не только в диалогических репликах, но и в относительно независимых предложениях. В данной статье проанализированы не только различные виды эллипсов, но и приводятся многочисленные примеры их использования. Рассматриваются также макротексты, в которых преобладают эллиптические структуры.

**Ключевые слова:** средства массовой информации, фразеологические единицы, дискурсивный анализ, культура, язык, перевод